

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Abdruckpreis für die eins. Heftseite oder deren Raum 30 Pf. für Orts- u. kleine Anzeigen, Haushalt und Familie betr. 20 Pf. Die Zeitung für die laufende Woche (Wochenblatt) kostet monatlich 1 Mark 20 Pf. für den Rest des Jahres 12 Mark 20 Pf. Einmalige Anzeigen sind nach dem Inhalt zu berechnen. — In der Werbung sind die Kosten für die Herstellung der Druckformen zu berechnen. — Die Anzeigen sind zu liefern und zu bezahlen.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 205.

Sonntag, den 1. September 1918.

158. Jahrgang.

### Amtliche Anzeigen

Seite 7 und 8 betr.

Verordnung der in der Kriegswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen sowie der Hilfsdienstpflichtigen mit Web-, Woll-, Strick- und Schuhwaren.  
Anmeldung der zu Hausnachschaffungen bestimmten Schwärze.  
Abfertigung der entlassenen Kupferleitungen und Platineile von Hilfsleitern.  
Verkauf von Lebensmitteln (Kreis-Einkauf).

### Tageschronik

Die Gärung in Frankreich.  
Ausdehnung der Wehrpflicht in England.  
Erfolge der Sowjettruppen im Urmanngebiet.  
Die Spaltung der Sozialrevolutionäre.  
Demonstrationen gegen die japanische Regierung.  
Eine hispano-italienische Abordnung in Tokio.  
Stellung in den finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

### See- und Flottenbericht.

#### Erneuter englischer Durchbruchversuch blutig gescheitert.

Großes Hauptquartier, 31. August.  
Weißlicher Kriegsausflug.  
Seeeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Vorstellungsbilder des Tages. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lage vorrückten, wurden zurückgeworfen. Auf dem Schiffsfeld südlich von Arras wurde der Engländer gestern erneut der Durchbruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen an einer Frontlinie von 20 km. englische und kanadische Divisionen zwischen Straze Arras-Cambrai und südlich von Wapenne zum Angriff vor. Württemberg schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Heudencourt vorgehenden Feind wieder zurück. Südlich von Heudencourt brachten Kavallerie-Schützen-Regimenter den feindlichen Ansturm zwischen Baulx-Braucourt und Fremicourt zum Scheitern. Sie nahmen Heudencourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn bedenklich von Baulxcourt und über den Weiland des Ortes zurück. Südlich von Coullt schlugen wehrpflichtige Regimenter in erbitterten Kämpfen mehrere Angriffe des Feindes ab. Schließlich gelang es dem Oberleutnant Mann mit Kompanien des J.-R. 175 ermöglichte die Wiedererlangung des vorübergehend verlorenen Ortes Coullt. Wehrpflichtige von Wapenne brachten perfide, schicksale und vorläufige Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Am Nachmittag warf der Feind bedenklich der Straße Arras-Cambrai feindliche Divisionen in den Kampf. Erneuter Massen Einsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu ungunsten unserer Truppen entschieden. Die aus dem Seeferde-Grunde heraus über Clerpigny-Haucourt und südlich der Straße Wis-Cherisy anrückenden beiden Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und erbittertem Nahkampf zusammen. Keine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außerordentlich hohe Verluste.  
Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clerg abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück. Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nördlich von Ronon auf dem linken Ufer wieder der Feind nach harten Kämpfen wieder hinausgeworfen. Westlich von Ronon heraus wurde der Angriff abgewiesen und durch Gegenstoß. Sechziger Artilleriekommando und Infanteriegeschwader an der Spitze. Nördlich von Sissons nahmen wir den von Rasch-Aspi vorrückenden Frontabschnitt in die fälschliche Linie Quignay-Sucle-Vong zurück. Juignay blieb bei dem gestrigen Angriff des Feindes in seiner Hand.  
Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberst Loerger erlang seinen 32. und 33. Lt. Roenneke seinen 32. und Lt. Saumann seinen 28. Aufstieg.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

### 19000 Tonnen Ubootbeute.

Berlin, 30. August. (Mittl.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19000 t. Fr. u. Z. vertrieben. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Ein deutscher Hilfskreuzer unterwegs?

Zürich, 30. August. (Privat.) Schweizer Blätter berichten, daß nach Meldungen aus Washington ein deutscher Hilfskreuzer beobachtet wurde, der durch seinen hohen Mast für drahtlose Telegraphie auffalle und verwirrt aussehe, da er wahrscheinlich schon lange draußen sein müsse. Ihm seien jedenfalls schon viele Schiffe zum Opfer gefallen.

### Die Wirkung des Ubootkrieges.

Steigende Nervosität in Amerika.  
Zürich, 30. August. (Privat.) Ebenso wie die amerikanische Propaganda sich in Gegensatz mit der Wahrheit setzt in der Berichterstattung über die Erfolge an der Westfront, ebenso weiß sie die Erfolge der deutschen U-Boote ganz falsch darzustellen. In Wahrheit aber liegen die Dinge so, daß der Schiffsräum in immer geringer wird und die Schiffe in Amerika sich mehren, die auf die Gefahr der zunehmenden Versenkungen hinweisen. Die Versenkung der „Justicia“ wird als Warnung hingestellt, Transportschiffe nie mehr ohne Bedrohung fahren zu lassen. Die Nervosität steigt, da dieser Tage sogar an der amerikanischen Küste ein amerikanischer Dampfer auf ein englisches U-Boot schiff, dieses traf und beschädigte. Es mußte in einen Hafen eingeleitet werden. Ein hervorragender Amerikaner sagt, die Neubauten wegen die Verluste nicht auf. Das U-Boot sei eine gefährliche Waffe.

### Burians Stellung erfüllt?

Wien, 30. August. (Privat.) In politischen Kreisen wird erzählt, daß man mit dem nahen Rücktritt Burians rechnen müsse, da sich sein Widerstand gegen die polnische Lösung im deutschen Sinne auffallend zeige und bereits in Lande selbst zahlreiche Gegner gefunden habe. Baron Burian hält immer noch an der austro-polnischen Lösung fest. Demgegenüber sind andere Mitglieder der Regierung der Ansicht, man könne auch mit einer teils-polnischen Lösung zufrieden sein. Die Saupflicht sei, daß das Verhältnis zu Deutschland durch die polnische Frage nicht getrübt werde. Sollte Burian als die polnische Frage nicht getrübt, so wird er seinen zweiten Ministerposten, den des Finanzministers, behalten.

### Eine neue Rundgebung der Entente?

Saag, 30. August. „Evening Standard“ berichtet, daß in einer der kommenden Wochen die alliierten Regierungen wahrscheinlich eine Auffehen erregende politische Erklärung erlassen werden als Ergebnis der in London abgehaltenen Konferenzen der alliierten Regierungen.

### Ansehende Gefechtsfähigkeit an der italienischen Front.

Wien, 30. August. (Mittl.) wird verlautbart:  
Italienischer Kriegsausflug.  
Südlich von Ceriali überfielen Kavallerie-Sturmtruppen einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung auf. Auch im Donet-Tale betätigten sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg.  
Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte die Gefechtsfähigkeit beträchtlich auf. Bei Hago und nördlich des Golbel Hoffs unternahm der Feind noch heftiger Artillerieberechtigung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden.  
Gestern früh griffen unsere Großgeschütze den Bahnhof Monte Belluna an und besetzten ihn mit 50 Bomben.  
Der Chef des Generalstabes.

### Wenn nicht auf, dann unter Wasser!

Von Professor Krümann, Münster i. W.  
Wir denken auf heute, günstigenfalls auf morgen, England denkt auf übermorgen, judt seine militärische Niederlage schon im voraus unschädlich zu machen — mit dem Pfund Sterling. In England werden die mächtigsten Gründungspläne erwoget. Kein Zweifel, daß England die Fähigkeiten seiner inularen Lage abwenden will, und dazu soll ihm ein System von Tunnelbauten dienen. In erster Linie der Tunnel England-Frankreich. Es gibt keine erdigeren Nachfertigung für den Besitz der handlichen Rüste als dieser Tunnelplan. Weiben wir nicht mindestens in der Nähe von Calais, so daß wir mit unseren schweren Geschützen den Tunnelausgang unter Feuer nehmen und zerstören können, so verbindet England ferner alle Vorteile der inularen Lage mit der Festlandverbindung. An Ausbagerung, Unterbindung der Zufuhr ist weniger als je zu denken. Diefem Plan Englands sollen noch zwei weitere Unternehmungen dienen, der Tunnel Spanien-Afrika und der Tunnel unter dem Südpol. Wird zugleich noch in weitestlicher Richtung eine Bahn durch Nordafrika geführt, dann hat England Anstich an die ganze Welt. (Wenn seine Eroberungspläne gegenüber der Türkei glücken, auch nach Indien und China.) Nicht genug damit, es hat ungehinderte Zufuhr aus dem tropischen Afrika ausreichend, um durchzuhalten gegen jede U-Bootsflotte.

Es war daher unbegreiflich, wie die deutsche Presse so vorzeitig ihre Zustimmung zum Tunnel Spanien-Afrika aussprechen konnte, bevor sie aucte, ob er auch wirklich in spanischer Hand bleiben würde. Das Kapital bringt Spanien allein nicht auf, dazu ist es zu arm, es wird sich also an fremde Hilfe wenden müssen. Da fällt denn doch auf, daß sich schon scheinbar eine französische Gesellschaft gemeldet hat, die Orleans Eisenbahngesellschaft, um den Tunnel auszuführen. Sie kann nur Strohmännlein sein. Das aus tausend Wunden blutende Frankreich bietet sich zu einem der größten Unternehmen der Welt an, augenscheinlich in der Voraussetzung, daß es von seinen Freunden schon das nötige Geld erhalten wird. Raum von England, das seinen Strohmännlein vorzuziehen braucht, sondern selbst sich zuwecken kann. Vermutlich von Amerika. Amerika ist nach seinem brustlichen Überfall auf Spanien dort so verhaft, daß die Amerikaner sich nicht leicht bewenden können, sondern einen Strohmännlein schicken müssen, den Franzosen, der sich unter der Waise der lateinischen Stammverwandtschaft bei den Spaniern einschmeichelt. Zwar hört bei den Amerikanern in Gebilden die Gemütslichkeit auf, aber es kann kein Zweifel sein, daß der amerikanische Tunnel, solange die anglofranzösische Interessengemeinschaft dauert, auch den Engländern politisch zu Diensten stehen wird. Das schwebende Spanien kann nicht dagegen antworten. Das Ganze soll ein neuer Ring unter Wasser sein, der um uns herumgelegt wird. Gegen den Tunnel Spanien-Afrika ist an sich nichts zu sagen, er kann auch uns nützlich werden. Er wird allerdings in erster Linie Frankreich wirtschaftlich und militärisch stärken, denn Frankreich wird dadurch ungehinderte Zufuhr aus seinen nordafrikanischen Besitzungen erhalten, für England wird er seinen vollen Nutzen erst dann entfalten, wenn der Tunnel Calais-Dover gebaut ist. Doch hat unsere Diplomatie alle Ursache, auf der Wacht zu sein und der Frage ihre äußerste Aufmerksamkeit zu widmen. Würde das deutsche Kapital den Bau übernehmen, so wäre die Sache etwas anders, sie fordert dann aber logischerweise eine Ergänzung durch einen deutschen Korridor, der Südwesdeutschland mit dem Mittelmeer verbindet und uns die Möglichkeit gibt, die französischen Bahnhöfen nach Spanien unter Aufsicht zu halten, damit auch wir von dem Tunnel Nutzen ziehen können. Andernfalls würden wir den Tunnel nur zum Nutzen unserer Feinde bauen.

Die Politik unserer Feinde zwingt uns auf Schritt und Tritt zu Gegenzügen, und der einzig sichere Gegenzug blühte noch aller Welt nur sein, daß auch wir selbständigen Anstich an das spanische Eisenbahnen gewinnen. Andernfalls müssen wir zusehen, wie die Feinde ihre Macht durch einfache Anwendung der technischen Hilfsmittel aus das äußerste vergrößern. Man mag sich eben drohen und wenden wie man will, wir kommen um eine energisch zugreifende Politik an keiner Stelle der Erde herum, denn wir sollen nun einmal von allen Seiten umstellt werden und werden schon umstellt. Während die englischen Staatsmänner übertrieben haben über den künftigen Frieden und Bitterbald halten, brechen sie derweil auf dem Rücken die Schlinge, die sie uns einst über den Kopf werfen wollten. (M.)

# Die Schlacht im Westen.

## „Wir werden es schon schaffen!“

Berlin, 31. August. In einem Antworttelegramm Hindenburgs heißt es am Schluss: Wir werden es schon schaffen!

## Die schwersten Kämpfe des Krieges.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Das gewaltige Ringen im Westen hat sich täglich gesteigert, da doch alles in den Kampf warf, was er zur Verfügung hatte, da er ohne Rücksicht Menschen opferte und nur das eine Ziel hatte: eine Entscheidung herbeizuführen, den Sieg, die Niederlage des Gegners zu erzwingen. Unsere Truppen haben sich heldenhaft geschlagen. Was sie in den letzten Tagen geleistet haben, wird erst die Geschichte erzählen, wenn am Mittwoch und Donnerstag wurden im Westen zwischen Ailette, Aisne und Oise die schwersten und blutigsten Kämpfe ausgefochten, die sie bisher der Jahre währende Aisne noch nicht gesehen hat. Durchbruch war das Ziel des Feindes. Menschen, Geschütze und Tanks liefen und fuhren in wilder Eile gegen die deutschen Linien, doch diese konnten nicht. Die Deutschen ließen ihre Front nicht biegen, und aus dem geplanten Durchbruch ist eine schwere und blutige, ein- und beschreiblich wiederholende Niederlage des Feindes geworden. Wie haben nicht nur Grund, höchste Fortschritte als Tage anzusehen, sondern tun gut, ersteigende Arbeit zu tun, als ob die deutsche Siege zu sein. Da nun der Feind sich an unserer Linie verlor, da seine Angriffe zusammenbrachen, so ist uns in diesen schweren Schicksalen des Krieges der Sieg geworden. Und wenn etwas, so werden diese für den Feind zu verlustreichen Kämpfe uns dem Frieden näher bringen. Es ist doch recht wahrscheinlich, daß jetzt, wenn nach diesen vergeblichen Durchbruchversuchen die Erschöpfung kommt, auch unsere Feinde die Einsicht kommen muß, daß an einen Sieg nicht mehr zu denken ist. Die Einsicht aber muß den Frieden bringen.

## Der feindliche Masseneinsatz.

Berlin, 30. August. Die große Schlacht zwischen Arras und Soissons wird von Franzosen und Engländern ohne Unterbrechung weitergeführt, ohne dem Feinde bisher irgend einen entscheidenden Erfolg gebracht zu haben. In ihr sind vom 21.-28. August zwischen Arras und More 28 englische Divisionen, davon etwa zehn mehr als einmal, und zwischen More und Aisne 40 französische Divisionen, von ihnen etwa fünf mehr als zweimal, eingesetzt. Mit Hinzurechnung der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresstruppen sind rund 1 1/2 Millionen Mann

innerhalb einer Woche gegen die deutschen Fronten angesetzt. Alle diese Divisionen traten vollständig und ausgereicht in den Kampf; sie waren den besten Verbänden der Entente entnommen. Auf englischer Seite waren es besonders die erfahrensten Infanterie, schottischen und neuseeländischen Truppen sowie die Garde und die 62. Marine-Division, die immer wieder in das deutsche Feuer vorgehakt wurden. Seit dem 28. August hat die feindliche Führung zu ihren bisher stets vergeblichen Durchbruchversuchen zwischen Ailette und Aisne Amerikaner zu Hilfe geholt. Diesmal konnte auch deren Einsatz den Franzosen keinen Erfolg bringen. Am 29. August wiederholten sie abermals mit Unterstützung der Amerikaner am ganzen Tage unter Einsatz ihrer Massen von Infanterie, Tanks und Fliegergeschwadern bis zu 40 Einheiten ihre Durchbruchversuche. Unter ungewöhnlich hohen Verlusten brachen ihre feindlichen Masseneinsatz nach beidem Seiten ohne jeden Geländegewinn zusammen. So wurde der 29. August zu einer schweren gemeinsamen Niederlage der zahlenmäßig weit überlegenen Franzosen und Amerikaner.

## Die schauerliche Somme-Widnis.

Berlin, 30. August. An der Somme herrscht seit einigen Tagen düstres Wetter mit häufigen heftigen Regengüssen. Die Somme-Widnis, in welche die Deutschen die Engländer wieder hineingeworfen, wird durch dieses Wetter noch schauerlicher. Während der Somme mochten die Engländer wohl ein Schlößchen des deutschen Winterlandes annehmen, denn sie gingen in der Morgenfrühe vom Irons-Walde bis an die Somme in dieichten Wäldern, denen geschlossene Blöcke folgten, vor. Die deutschen Verteidiger ließen die Engländer bis auf nasse Wälder herankommen. Dann setzte ein rasendes Maschinengewehrfeuer ein; mit einem Schlage stürzte der englische Angriff. Nur Bruchteile des Feindes erreichten die Ausgangsstellungen wieder. Die englischen Truppen drangen nur anfänglich weiter in die Somme-Wälder ein. Offen hinterließ die Gesangenen darüber, daß Soldaten und Offiziere erst auf über die Aussicht seien, womöglich wieder monatelang in diesem vollkommen zerstörten Gelände liegen zu müssen. Ein gelangener englischer Offizier äußerte: „Wir freuten uns so, daß ihr in der Somme-Widnis liegt, und nun müssen wir so, daß ihr in der Somme-Widnis liegt, und nun müssen unsere Leute wieder hinein.“

## Bei Yapanne.

Zürich, 30. August. (Sriwattel.) Die „Morningpost“ meldet, daß der englische Angriff bei Yapanne nachgelassen habe.

## Hohe Gräbenwahr.

Genf, 30. August. „Echo de Paris“ meldet: Die militärische Lage nähert sich einer ersten größeren Entscheidung. Die Alliierten seien im Besitz absoluter Überlegenheit an Mannschaften und Artillerie. General Gough habe die Befreiung des französischen Bodens innerhalb sechs Monaten verbürgt.

## Ungeheure amerikanische Verluste.

Bern, 30. August. Das „Verner Tagblatt“ gibt einen Bericht wieder, aus dem hervorgeht, daß die amerikanischen Verluste bei den letzten Angriffen ganz ungeheuer gewesen sind. Das amerikanische Blatt „Stars and Stripes“ erzählt, daß zwei amerikanische Kavallerieregimenter am selben Tag von morgens früh bis abends fünf in die Nacht auf einem Deserats beherrschenden Hügel, der von amerikanischen Truppen eingenommen wurde, sich nur damit abmühten, ihre Kameraden zu beibringen.

Weiter heißt eine Meldung: Die amerikanischen Verluste in den Kämpfen der letzten zwei Monate sind bisher in den Vereinigten Staaten nur im allergeringsten Umfang bekanntgegeben worden. Kriegsminister Baker und Generalstabchef March erklären dies damit, daß General Pershing unter dem Eindruck des französischen Systems der Verheimlichung der Verluste bisher nur einen kleinen Teil der amerikanischen Verluste bekanntgegeben habe. Es sei jedoch General Pershing der Ansicht, wenn nun an alle Verluste ohne Bezug nach Washington zu fabeln, was sie sofort veröffentlicht werden sollen.

Basel, 30. August. Schweizer Blätter berichten, daß in der letzten Zeit sich der schweizerisch-französische Grenzverkehr eine amerikanische Deserteur eingeschoben haben. Die Zeitungen meinen, die Kriegsbegeisterung der Amerikaner scheint sich schnell zu verflüchtigen.

## Amerikanischer „Offiziersführer“.

Berlin, 31. August. In dem Bericht eines Kriegsberichterstatters heißt es: Unter den amerikanischen Offizieren sind verschiedentlich abgetriebene Unteroffiziere, die jetzt nach einem Offizierskurs sofort zum Oberleutnant oder sogar Major befördert wurden. Der Geburtsort sind es Polen, Italiener, Engländer, Litauer, Griechen, Polen; aber auch Deutsche (!) sind unter ihnen, keine Amerikaner nur wenige.

## Schwarzes Kanonenfutter.

Genf, 30. August. Die französische Regierung hatte im letzten Winter den farbigen Abgeordneten Diagne, den Vertreter der Negervolkswelt in Senegal, als Regierungskommissar nach Französisch-Westafrika geschickt zur Anwendung von schwarzen Negern in der französischen Armee. Diagne ist jetzt nach Bordeaux zurückgekehrt. Es ist ihm gelungen, 70 000 neue Negere einzufangen, die gegenwärtig im Departement Ardèche zur Ausbildung untergebracht werden.

## Die Mißhandlung der Frauen im belgischen Heer.

Die R. A. M. äußert von ihrem Antwerpener Mitarbeiter einen längeren Bericht über die weitere Fiktion der aktivistischen Bewegung für ein selbständiges belgisches Heer. Ueber die Unterdrückung des häuslichen Elements im belgischen Heer heißt es noch Briefen, die häusliche Soldaten an König Albert richteten: Nicht nur Gefängnisstrafen und Strafverurteilungen sind die Mittel, mit denen jede häusliche Bewegung unterdrückt wurde; selbst so weit ging man, daß Volksversammlungen der häuslichen Soldaten mit Ganaten aus belgischen Kanonen auseinander getrieben wurden. Häusliche Bekehrungen waren verboten. Häusliche Grabstätten waren unterlag. Dabei muß man bedenken, daß 80 Prozent des belgischen Heeres aus Frauen besteht.

## Die Gärung in Frankreich.

„Potitken“ meldet aus Bern: Die Gärung unter den französischen Sozialisten nehme täglich zu. Die Bewegung Marboys habe ihre Unzufriedenheit ganz außerordentlich gestärkt. Die linkssozialistische Presse mit dem „Populaire“ an der Spitze fordert zur Revolution auf gegen die schändliche Unterdrückung, die in Frankreich herrsche. Sie erklärt, Volk und Parlament seien matt geist und Frankreich werde tatsächlich von Tyrannen beherrscht.

## Inspektion der Wehrpflicht in England?

Rotterdam, 30. August. (Privattele.) Das englische Parlament wird sich jedenfalls wenn es sich mit den Notwendigkeiten des Wehrleistungszuges zu beschäftigen hat, auch mit der Frage zu beschäftigen, das Wehrpflichtalter auf 47 Jahre zu erhöhen. Es soll dann das Alter von 18 bis 47 Jahren umfassen.

## Neuer amerikanischer Kredit an England.

Washington, 30. August. (Venter.) Wie bekanntgegeben wird, gewährt das Schatzamt England einen neuen Kredit von 400 Millionen Dollars. Der Gesamtbetrag der Anleihen an England beträgt jetzt 3725 Millionen Dollars, während im Ganzen an alle Alliierten 7092 Dollars geliehen worden sind.

## Der Mißerfolg der Rekrutierung in Irland.

Genf, 30. August. Die Unruhen des „Neuerliche Büro“ zu Genf pflegt, vertritt die heute von ihnen in der ganzen neutralen Presse verbreitete Ansicht, daß die freiwillige Rekrutierung in Irland beschiebende Fortschritte macht. Demgegenüber verweist heute der „Temps“ darauf, daß die irische freiwillige Rekrutierung, da sie bisher die erwarteten Resultate nicht ergeben habe, bis zum 1. Dezember, wahrscheinlich aber bis zum 1. Januar verlängert werden muß.

## Englands Holzmangel.

Als der verheerende U-Bootkrieg zur Durchführung gebrannt wurde, sollte er sich auch gegen die englische Holzversorgung (Grünholz) richten. Wie nachhaltig seine Wirkung auf diesen Sektor gewesen ist, geht aus der nachfolgenden Meldung im „Mand. Guard“ hervor: Jetzt klägt man die Verdrängung ohne Satz vor, und zwar wegen des Mangels an Ulmenholz. Die Verdrängungsunternehmen schlagen Anfordrungen vor. Mister Lawson Gomer tritt für die Wiederaufnahme der „alten alten“ ein, überhaupt auf einen Satz zu verzichten. Diese Bitte ist aber nicht einmal in Ordnung, denn bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, wo die Einbürgerung für alle zur Regel wurde, wurden in England die Wälder zwar mit Buchst, aber nur von einem Tode, und in manchen Fällen sogar nur mit Heu und Blumen bedeckt, bestrahlt.

Es muß den Engländern recht schick gehen, wenn es schon solcher Heberedenshülle bedarf, um ihnen die Aufzucht selbstverständlicher Zeremonien und Gebräuche nachzugeben.

## Das Land der „Freiheit“.

Saag, 30. August. Das angeheute holländische Wochenblatt „Vredes“ über „Land der Freiheit“ beipflichtet in seiner Nummer vom 24. August in einem Aufsatz des bekannten politischen Schriftstellers M. C. A. van der Aar den amerikanischen Kriegsentscheidungen. In Amerika herrscht absolute Diktatur. Die Unschlüssigkeit gegen Deutsche bleibt vor der richterlichen Macht

stillos. Die Sozialisten und Friedenswilligen, welche die Kriegswichtige Politik der Regierung bekämpfen und die Macht des Kapitalls aus den Fängen stellen, werden gefangen gesetzt. Ihre Presse wurde unterdrückt. Arbeiterprojekte sind an der Tagesordnung, das Spionagegeheim ist jedes freie Leben. Wilson wollte die Sicherheit der Demokratie der Welt befestigen. Kämpfend für die Demokratie, hat die Republik die Demokratie des eigenen Landes angegriffen. Kämpfend für die Freiheit, hat sie die Freiheit des eigenen Landes zerstört; freilich für den Frieden, hoffentlich die jeden Friedenswünsch und dabei nur das Geheiß der schlimmsten Kriegsanführer. Der Amerikaner greift zum Schwert, um das Glück der Menschheit zu verteidigen, nachdem Amerika hunderte von Millionen Dollar durch Lieferung der Kriegswaffen verdient hat, die das Glück von Millionen Menschen zerstört haben. Amerika hält den Militarismus durch eine Organisation und Diktatur aufrecht, die in Deutschland niemals gebildet werden würde. Die vormalige liberale Institution ist zwar verschwunden, doch die Aufstellung, daß Töslung und Verhängung den Weg zu Glück und Freiheit öfnet, ist geblieben bis auf diesen Tag.

Berlin, 31. August. Dem „V. Z.“ wird aus New York gemeldet, die nächste Freilichtausstellung werde sechs Milliarden Dollar betragen.

## Wilson beugt sich französischem Druck.

Berlin, 31. August. Wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, geht aus amerikanischen Zeitungen hervor, daß die letzten Tage vor der Entscheidung über die japanische Intervention von belgischen Meinungsäußerungen in Washington begleitet waren. Die publizistischen Organe Wilsons erklären seine unerwartete Nachgiebigkeit und seinen Umsturz in der föderischen Interventionstrategie mit der stetig wachsenden Intenstivität des französischen Druckes.

## Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Rotterdam, 30. August. Nach einer Neuanmeldung vom 28. August aus Washington haben sich die Mexikaner nicht an den tags zuvor beschlossenen Waffenstillstand gehalten und in Arizona bei Nogales das Feuer wieder eröffnet. Die Amerikaner begannen sofort zu reaktivieren. General Schobert benachrichtigte die mexikanische Regierung, daß die amerikanischen Truppen die Grenze überschreiten würden, wenn das Schießen nicht aufhöre.

## Die Krise in England.

Die Spaltung der sozialrevolutionären Parteien.

Bern, 29. August. Die „N. N. Z.“ melden aus Moskau: Die Spaltung innerhalb der linkssozialrevolutionären Partei ist endgültig vollzogen worden. Die neue Partei haben die Mitglieder, welche den Versuch des Parteivorstandes, den Frieden von Brest-Litovsk zu zerstoren, aufs schärfste verurteilten. Die neue Partei trägt den Namen Narodni-Communisten. Die bolschewistische Presse hält die Gründung dieser neuen Partei für überflüssig, weil sie sich in ihrem Programm von den Bolschewikern kaum unterscheidet, jedoch wird anerkannt, daß der neuen Partei eine wichtige Aufgabe zufällt. Sie kann ihren Einfluß auf den Kampf um die Macht, um den Klassenkampf auf den Dörfern zu fördern und den Differenzierungsprozess auf dem flachen Lande zu beschleunigen.

## Veröffentlichung des Tagesbuches des Grafen Witte.

Stettin, 30. August. Aus Moskau wird gemeldet, daß die der Sowjetregierung nachstehende „Pravda“ mit der Veröffentlichung des Tagesbuches des Grafen Witte begonnen hat.

## General Kornilow lebt noch immer.

Genf, 30. August. Der „Temps“ meldet, daß nach einem Bericht Buzozes der so oft schon tot gemeldete General Kornilow immer noch lebt.

## Erfolge der Sowjettruppen im Kurmangebiet.

Basel, 30. August. Der offizielle russische Nachrichtenendienst in der Schweiz gibt folgenden radiotelegraphisch übermittelten militärischen Bericht aus: Die Versuche der Engländer, an der nördlichen Dvina entlang in das Innere des Landes vorzudringen, ist misslungen. Nach einer zweitägigen Schlacht trat die englische Kavallerie in Richtung an. Die Sowjettruppen nahmen verschiedene Dörfer. Unter der Beaufsichtigung dieser Gebiete herrscht Befriedigung für die Sache der Sowjets.

## Der Sieg der Sowjettruppen am Ussuri.

Berlin, 30. August. Die Petersburger „Frawda“ vom 28. August schreibt: Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri: Ganze Abteilungen Tschoko-Sowjaken, Engländer, Franzosen und Japaner sind geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. Im Ussuri-gebiet ist der Gegner ebenfalls geschlagen, wir haben die Städte Tadschen und Werm besetzt. Die 3. Armee geht erfolgreich vor, das besetzte Gebiet der Hauptlinie Berg-Jahaterung ist in unsere Hand. Bei den Sowjet-Veren geht der Gegner, von Bonit ergriffen, zurück.

## Gegen die japanische Intervention in Sibirien.

Demonstrationen gegen die japanische Regierung. Basel, 30. August. Die „Morningpost“ bringt eine Zosterische, nach der 110 oppositionelle Abgeordnete sich zum Ministerpräsidenten begeben haben, um gegen die Politik gegen Russland zu protestieren. Der Reichstagspräsident hat sich, daß in Tokio Umzüge und Demonstrationen gegen die Regierung stattgefunden haben.

## Eine tschecho-slowakische Abspaltung in Tokio?

Die Wünsche der Tschechen.

Saag, 30. August. Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet vom 22. August: Die tschecho-slowakische Kommission, die von Washington abgereist ist, um sich nach Washington zu begeben, verweilt auf ihrer Durchreise in Tokio. Die Mission wird am Montag offiziell ihren Dank an die japanische Regierung für die militärische Hilfe in Sibirien aussprechen. Später, der Leiter der Mission, wird danach hin, daß es möglich ist, den Wunsch der Alliierten, gegen die Tschoko-Sowjaken zu befreien. Es ist aber klar, daß sich ein zweiter, noch größerer Konflikt ergibt, nämlich der Tschechen, die Tschechen die besetzten Gebiete behalten.

# Siedung in den russisch-russischen Friedensverhandlungen.

Sellingfors, 30. August. Der russische diplomatische Stab hat die russische Bedingung, die russischen Verhandlungen zu beenden, als unannehmbar bezeichnet. In einer Zeit ist wohl an eine Vereinbarung zu denken, denn ihre Unterzeichnung bedeutet keineswegs ein Scheitern der Verhandlungen.

## Rumänien und die Mittelmächte.

Bukarest, 29. August. In der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer antwortete Minister des Äußeren Arion auf die Intervention des Parlamentes hinsichtlich der Verdrößerung des Ausmaßes der Requisitionen. Arion sagte, die Vergrößerung sei u. a. der Tatsache zuzuschreiben, daß das Parlament noch über ein Gesetz, das mit dem Friedensvertrag in Verbindung stehe, und zwar über das Münzgesetz, abzustimmen habe. Er drückte die Überzeugung aus, daß er auf Seiten der Mittelmächte betreffs der Requisitionen Erleichterung dieser Formalitäten höchstens entgegennehmen würde. Auf eine Frage des Senats über die Requisitionen antwortete Arion, ihm sei von Seiten der Vertreter des Befehlshabers die Verdrößerung gegeben worden, daß keine Requisitionen vorgenommen werden, bis im Friedensvertrag nicht vorgesehen seien. Die Requisitionen in diesem Gebiet seien schwer, aber es seien Requisitionen, wie sie jede normale militärische Besetzung mit sich bringe. Schuld daran seien nicht Deutschland oder Österreich-Ungarn, sondern jene, die in unglücklichen Krieg hineingeworfen hätten. Der Minister schloß mit dem Ausdruck seines vollen Vertrauens in die Lokalität der Mittelmächte, mit denen Rumänien durch gemeinsame Interessen verbunden sei. Er wiederholte, daß die übernommenen Verpflichtungen durchaus loyal erfüllt seien. — Den Erklärungen des Ministers folgte lebhafter Beifall.

## Großene deutsche Schiffe.

Hamburg, 28. August. Die von der Regierung von Uruguay beschlagnahmten deutschen Dampfer „Wigand“, „Elbio“, „Gorgibus“, „Sahia“, „Mera“, „Polmesta“, „Salina“, „Zhuangzi“ führen jetzt neue Namen, und zwar „Arica“, „Rivers“, „Santo“, „Panabau“, „Rio Negro“, „Colonia“, „Trentia“ u. „Ares“. „Malbonado“. An Bord des zuerst wiederhergestellten Bremer Dampfers „Wigand“ wurde am 18. Juni die nordamerikanische Flagge gehisst. Wenige Tage später machte auch der Dampfer „Zhuangzi“ der Hamburg-Amerika-Linie, jetzt „Malbonado“, mit Erfolg die erste Probefahrt nach der Wiederherstellung der von den deutschen Schiffsmannschaften vorgenommenen Besichtigung der Maschinen.

## Aus Stadt und Umgebung

### „Es herrscht.“

Der Sommer geht zur Hälfte. In unserem Stadtpark ist bereits ein erstes Grün durch die Baumkrone gegangen. Wie Müdigkeit liegt etwas über all dem, was vor einigen Wochen, ja einigen Tagen noch in Schönheit und reifer Kraft von stürmischen Göttinger der Sommerperiode überherrscht war. Ein harter brauner Hauch hat sich auf die Grasflächen gelegt. Acker und Felder stehen fast und abgemertzt. Die kleinen Wälder haben die Luft am frühlichen Singen verloren. Es halten lärmende Vogelstimmen ab und beraten die Nester nach wärmeren Landstrichen. Sie sind erfüllt bei der Arbeit. Ganz umwölgt sind sie, wenn du in ihre Nähe kommst, und sie sitzen stierend gleich einer Wölfe auf, wenn dein Schritt dich allzu nahe an ihnen vorüberführt.

Noch ist der Sommer nicht gegangen, aber es ist doch etwas Müde in den Tag gekommen. Das mag nun auch an den Menschen liegen, die nun schon durch den fünften Spätsommer schreien. Enttäuschung und Sorge haben ihre Ägge hart gemacht. Es gehen ihrer Bekämpfung nicht nur noch, weil sie die Pflicht dazu treibt; die Pflicht sich selbst gegenüber und gegenüber der Allgemeinheit. Aber die bewusste Trennung an der Arbeit scheint verweht zu sein. Wie der nahe Herbst die letzten Kräfte des lebendigen Sommers auszubilden beginnt, so scheint die lange Kriegsdauer im Selbstgefühl der Menschen etwas, wenn auch nicht getötet, so doch geschwächt zu haben. Die Sonne ist noch nicht gestorben, aber ihr Glanz ist milde und fast gemindert. In Wäldern und Sträuchern reichelt es hart. Mächtige Nebelwälder verhängen morgens und abends alle Fernsicht und verdecken das Verborgene flüchtig und näher. Wehmt zittern in den Lüften. — pp —

### Aus dem Stadtparlement.

Der Stadtvorstand Frauendienst sendet uns aus Anlaß unseres Verfalls in der letzten Dienstungsnummer eine Begrüßung, derzufolge er Abschied von der Stadtkasse und Stadter für die Wiederherstellung der 8. Klasse nicht gebraucht habe. Die Abschiede wird uns auch von anderer Seite bezeugt, und wir nehmen daher keinen Anstand, hier einen abschließenden Vermerk unseres Gewährsmannes anzunehmen, durch den selbstverständlich auch die daran geknüpfte Bemerkung ihre Berechtigung verliert.

### Sein Selbstverleugern.

Aus dem Lenam er wird uns von englischer Stelle mitgeteilt: Der Schwamm R. betraf vergangene Nacht gegen 10.40 Uhr einen unbekannten Mann, der sich später als der aus Hannover gebürtige und in Merseburg monastische Arbeiter F. a. b. z. u. herausstellte, mit einem Aufstich entwendeter Zwiebeln. Der Mann ergriff zunächst die Flucht, wachte sich aber dann nach Aufforderung des Schwammes wegen der Personalangelegenheiten dieser. Hierbei wurde der Sicherheitsbeamte in der Notwehr von seiner Schutzwaffe Gebrauch machen. Der Arbeiter wurde im Verlauf der Auseinandersetzung von einer Kugel tödlich getroffen. Gelegentlich des Angriffs auf den Schwamm hat F. a. b. z. u. demselben einen Messer gezogen. Von dem Verletzten wurde heute früh am Tatort ein geöffnetes Messer vor.

Von anderer Seite wird uns noch zu dem oben erwähnten Fall mitgeteilt: Der Mann gab dem Polizeibeamten an, daß er Kartoffeln in seinem Hofstadl habe, sich aber gleichzeitig aus. Darauf wurde der Schwamm einige Schritte ab. Er fand später den Mann in einer Straßengasse vor, durchschritt den Hofstadl und hielt den Kartoffeln zuwenden. Im Verlaufe der Untersuchung gelang der Polizei es auf den Sicherheitsbeamten ein, daß derselbe ein geschworenes Mitglied und auch sonstige Verleumdungen darunter. Dann nahm er wieder Kenntnis und beachtete auch die Hölle- und Warnungszettel des Beamten, daß er zu solchen genügt ist, nicht. Nachher ging er nach den wiederholten Rufen „Halt, ich schreie“ mit erhobenen Arm auf den Beamten zu. Aufmerksamer sah sich der Polizist zum Schützen gewöhnen. Er trat hierbei den Arbeiter so unglücklich, daß dieser nach wenigen Minuten verstarb.

## Den Heidemob

hat an den Folgen seiner schweren Verwundung der Gefreite Kurt Müller von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes, gefunden. Ehre seinem Andenken.

### Das Eiserne Kreuz 2. Klasse

erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Jäger Karl Born, Sohn des Arbeiters Carl Rängel von hier.

### Ferkelmarkt.

Nach langer Zeit — Eingeweihte behaupten, seit Kriegsbeginn überhaupt — wurde heute Sonnabend auf dem Rostmark ein Ferkelmarkt abgehalten, der eine gute Beschäftigung aufzuweisen hatte. Es waren auch viele Käufer erschienen, die lebhaft kauften. Bestellt sind die von uns besprochenen Händler zufrieden. Die Preise bewegten sich zwischen 40 und 120 M. für das Stück, je nach Alter und Gewicht der Tiere.

### Mit Hund Frühbrötchen

wurde seitens des städtischen Lebensmittelamtes für die kommende Woche jugestellt. Der Betrag beträgt wieder 13 Pf. für das Pfund.

### Verkauf von Web-, Wirt- und Strichwaren an die notleidende Bevölkerung.

Die von der Reichsbelegungsstelle dem Handel zum Verkauf überlassenen Web-, Wirt- und Strichwaren dürfen nach den bestehenden Bestimmungen der Reichsbelegungsstelle nur an die notleidende Bevölkerung veräußert werden. Der Magistrat bestimmt dem Fall zu Fall, ob die Abgabe des beantragten Stückes erfolgen darf.

Die Anmeldung der zu Hausbesuchen bestimmten Schweine betrifft eine Anordnung des preussischen Staatskommissars für Volks-ernährung, die der Rgl. Kantat in der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

Ueber die Verlosung der in der Arzgaswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen sowie der Hilfsdienstpflichtigen mit Web-, Wirt-, Strich- und Schuwaren.

### Teufel-Poster.

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Im Sonntag geht als letzte Vorstellung der Sommerfestspiele die automatische mit unangenehmem Erfolg aufgenommene Posse mit „Gelang und Tanz Robert und Bertram“ aus. „Die lustigen Jagdbuben“ in Szene.

### Die Selbstentloftung mit Kartoffeln verboten!

Nach einer Zirkular des Kriegsernährungsamtes wurde in dem auch von uns erwähnten Rundschreiben der Reichsartoffelstelle an die Bezirksverwaltungen vom 18. Juni d. J. keineswegs angekrebt, die Entloftung von Kartoffeln in Einzelhaushalten dort, wo es auch bisher üblich war und noch den Umständen eine Befreiung einbringen würde, der Beschränkung folgen kann, in Zukunft einzuführen; vielmehr sind die Kommuneverbände lediglich darauf hingewiesen worden, wo die Befreiung die Selbstentloftung durch die Verbraucher nicht gestattet, überwiegen die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um eine sorgfältige und das Verderben der Kartoffeln nach Möglichkeit verhindernde Aufbeziehung zu gewährleisten. In dem Rundschreiben wurde allerdings darauf hingewiesen, daß die mangelnde Ausnahmestellung der Kommuneverbände zum Teil auch dazu geführt habe, daß die Erlaubnis zur privaten Entloftung in solchen Gegenden erteilt werden mußte, in denen dies Verfahren früher nicht üblich war und daher die Privatpersonen nicht über geeignete Keller zur Aufbeziehung verfügten. Ferner wurde darauf gewarnt, die Erlaubnis zur Entloftung von Kartoffeln nicht nur in unangenehmem Maße zu erteilen, weil dadurch einem zu schmelzen Verzehrer der Kartoffeln bei den einzelnen Verbrauchern Verkauf gestattet würde. Der Zweck des Rundschreibens war also lediglich, die bisherigen örtlichen Verhältnisse entsprechende Einlagerung der Kartoffeln hinzuwirren.

### Wannentmachung über Brennspiritus.

Der Vorsteher der Reichsanstalt für Brennspiritus erklärt unter dem 26. August eine Befreiung, in der es heißt: I. Vom 1. September an dürfen bis auf weiteres monatlich über 25 Hundertteile derjenigen Menge, welche durchschnittlich monatlich vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 für häusliche Zwecke (Speisenbranntwein) verbraucht werden ist, zu bestimmten Zwecken in Verkehr gebracht werden. Von diesen 25 Hundertteilen werden 20 Hundertteile zum Preise von 55 M. für das liter ausschließliche Glas gegen 30 M. zu zahlen, die von der Kommuneverbänden ausgegeben werden. Der Rest von 5 Hundertteilen zum Preise von 2 M. für das liter ausschließliche Glas ohne Besagmatten geliefert. Der Spiritus zum Preise von 55 M. für das liter ist ausschließlich zur Befriedigung des Bedürfnisses in mercedentlicher Personen bestimmt, die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und denen Elektrizität, Gas oder Feuerholz nicht zur Verfügung steht, die zur Deckung des Bedarfs von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt gebrauchen.

### Rein Zweifelsache-Fremdheit.

Die Einführung eines 2½-Pfennig-Stückes, die noch vor Argwohn von den maßgebenden Stellen der Reichsbank in nahe Aussicht gestellt worden war, begegnet erheblichen technischen Schwierigkeiten, die es als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß in absehbarer Zeit mit der Ausprägung der neuen Münze begonnen werden kann. Von allem bezeugen sich diese Schwierigkeiten auf die Beschaffung des geeigneten Legierungsmetalls. Es ist vorläufig an die Ausprägung der neuen Münze nicht zu denken. Sie kann erst dann in Aussicht genommen werden, wenn die ihr vorläufig entgegenstehenden Schwierigkeiten, besonders der Metallbeschaffung, nicht mehr in Betracht kommen. Darauf, ist, solange der Krieg dauert, nicht zu rechnen.

Aushebung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Aushebung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Danach bleiben Angestellte, die aus der Versicherungspflicht wegen Lebensverhältnissen der Gehaltsgrenzen von 5000 M. ausgenommen werden, bis auf weiteres versicherungspflichtig, solange der Vertrag zwischen Arbeitgeber und Angestelltem nicht über 10 Jahre besteht. Angestellte, die nach dem 1. April 1914 versicherungspflichtig wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 M. betrug, werden mit Anfang des Monats, der auf die Verlängerung der Versicherung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 M. hinausgeht. Von den Rechten der freiwilligen Versicherung für die Versicherungszeit, die dem Angestellten gemacht werden. Die Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 4 des Versicherungsgesetzes angesehen. Außerdem besteht für Angestellte die Versicherung, sich auch dann freiwillig versichern zu lassen, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über 7000 M. erhöht oder erhöht hat.

### Freischüler Lothar.

Das Ausbleiben der ausständlichen Zolafigur soll nun auch der Agare ein Ende machen. Da ihnen die Wälder der Raucher auf die einheimische Zolafigur, und wer selbst einen Garten hat, vertritt es sich mit einer eigenen Zolafigur. Im großen ganzen ist freischüler mit Lothar befragte Fische nach der preussischen Statistik stetig zurückgegangen. Im Jahre 1915 bedeckten die Zolafiguren 258 789 Acre gegen 277 523 Acre im Vorjahre. Dafür ist aber, und das ist die bedauerliche Abnahme, der Preis für die preussische Zolafigur stark in die Höhe gegangen. Der mittlere Preis für den Doppelzentner Zolafigur stieg von 61.26 M. im Jahre 1914 auf mehr als 100 M. im Jahre 1915. Dabei vertritt die gesamte preussische Zolafigur einen Wert von 7 444 878 Mark, gegen nur 3,6 Millionen im Vorjahre.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen.

### Auszeichnungen und Beförderungen.

Reichsartoffel, 31. August. Offizier-Eitelreiter Franz Schreiber von hier wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert. Schanermandel liegt er 31. in einem Jagareit, wofür ihm auch seine Beförderung durch den Disziplinarorden bekannt gegeben wurde.

Walden, 31. August. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde verliehen an: Gutsbesitzer August Wille in Albersdorf, Landwirt und Drechselreber Emil Dietrich in Dörschlag, Landwirt und Drechselreber Louis Röhrenbock in Wöberichsdorf.

### Einbruch in die Wollerei.

Röhsen, 31. August. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verlor die Wollerei in Albersdorf einen Betrag abzusätzen. Es waren über die Wollerei gehalten und heute bereits die Jagareit durch Frevler verurteilt, als die vom Wollerei-Vorstand Besatz bemerkt und verhaftet wurden. Beim Entdecken besetzten sich die Diebe mit Wollenspärrern und nasser Wäsche, einige Merkmale, die vielleicht zur Ermittlung der Diebe beitragen könnten; 20 M. Belohnung wird auf die Ergreifung der Diebe ausgesetzt.

### Neuer Gemeindevorsteher.

Kaundorf, 31. August. Zum Gemeindevorsteher der hiesigen Gemeinde wurde der Landwirt Otto Berger gewählt. Sein Vorgänger, Landwirt Gustav Wille, welcher vor 3 Wochen an Rippenfellentzündung gestorben ist, veranlaßte dieses Amt 16½ Jahr.

## Letzte Depeschen

### Die Umgeflaltung Litauens.

Berlin, 31. August. (Eig. Draht.) Ueber das Ergehen des Beschlusses der litauischen Abordnung beim Staatssekretär v. Sinsch (vergl. unsere Meldung darüber in der Beilage) glaubt die Zentrum-Parlamentarier mitteilen zu können, es bestehe begründete Aussicht, daß eine Einigung erreicht werde und daß die Wünsche des litauischen Volkes nach einer konstitutionellen Monarchie mit dem Herzog von Urach als König und Wina als Hauptstadt erfüllt würden. Gleichzeitig dürfte der Bündnisvertrag zwischen Litauen und Deutschland abgeschlossen werden.

### Nur 6 amerikanische Divisionen in der Entschleudungslast.

Zürich, 31. August. (Eig. Draht.) Die „Zür. Morgenzeitung“ erfährt von besonderer Seite aus dem Haag, daß bei der jetzt in Frankreich vor sich gehenden Operation nur sechs amerikanische Divisionen als Kampftruppe in die Entscheidung eingetret sind.

Basel, 31. August. (Eig. Draht.) Das St. Gallener „Tagblatt“ meldet, daß große amerikanische Verstärkungen in das englische Grenzgebiet beordert worden sind. Die Verstärkung sind dazu bestimmt, die englischen Truppen in der Etappe für die Front frei zu machen.

### Die Stahlstifte.

Rotterdam, 31. August. (Eig. Draht.) Der amerikanische Pressedienst meldet, daß in den amerikanischen Häfen fünf von Japan geachtete Stahlstifte eingetroffen seien. Die Vereinigten Staaten haben, da sich die Schiffe zu bewahren scheinen, 46 weitere Schiffe in Anfrage gegeben.

### 500 Soldaten mit einem Truppentransporter untergegangenen.

London, 30. August. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht den Bericht eines Korrespondenten, der bei der Verlesung des französischen Truppentransportdampfers „Balkana“, bei der 500 Soldaten in der See verloren gegangen seien. Die Zerstückelung erfolgte auf der Höhe von Kapelle bei sünter Nacht, mitten an einem Sommerbass. Der Dampfer lag innerhalb eines Minute.

### Amerikas Kriegsausgaben.

Bern, 30. August. Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus Washington: Nach einer Veröffentlichung belaufen sich die Kriegsausgaben der Vereinigten Staaten seit dem Januar d. J. auf 72 Milliarden Franken. Die tatsächlichen Ausgaben betragen gegenwärtig 260 M. M., das Doppelte des Betrages der täglichen Ausgaben im Vorjahre.

### Ein italienisches Luftschiff nicht zurückgekehrt.

Rom, 28. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Das Luftschiff „M. 1“, das am 16. August abends zu kriegerischen Handlungen in der mittleren Adria abgehoben war, ist in seinem Endpunkt nicht zurückgekehrt.

### Wieder ein englischer Bombenangriff auf Holland.

Haag, 30. August. Korrespondenz-Bureau. Amst. Die Nachrichten stellen nicht nur in der Nacht vom 15. auf 16. August ungefähr 11.30 Uhr nachts, wurden von einem Flieger in der Nähe von Elms zwei Bomben abgeworfen. Die Untersuchung der Bombensplitter ergab, daß sie englischer Herkunft waren. Der holländische Gesandte ist beunruhigt, weil der englischen Regierung gegen die Neutralitätsverletzung des holländischen Gebietes zu protestieren.

### Die polnische Frage — ein schweriges Problem.

Wien, 30. August. Die „Fr. Pr. W.“ bepricht die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sowohl den deutschen Vorkämpfern als der sogenannten antropolitischen Lösung der Polenfrage entgegenstehen und kommt zu dem Schluß, daß es sich um eine der schwierigsten Probleme handelt, die sich beide Kämpfer als Vereinigungsmöglichkeit mit solcher Aussicht und Voraussetzungen behandeln müssen. Am wichtigsten ist jedoch, sagt das Blatt, daß die polnische Frage nicht um Crispapel werden möge. Die Festigung und weispolitische Notwendigkeit des Bündnisses sind Rechte, die weit höher stehen als eine solche Lösung der ähnerl verwickelten Staatenordnung, die behauptet durchzuführen zu werden muß, damit keine Gefahr am Wankende der Monarchie, des Deutschen Reiches und des polnischen Volkes begangen werden.

### In den Hlegrangriffen auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. August. In einer Besprechung der wiederholten feindlichen Hlegrangriffe auf Konstantinopel tritt „Welt“ dafür ein, daß man zu Repressalien greifen müsse. Es sollte die Absicht der Zivilisationsmächten derjenigen Mächte, mit denen Austauschvereinbarungen abgeschlossen wurden, nicht erlaubt werden, bis die bestimmte Versicherung eingetroffen, daß derartige Angriffe nicht erneuert würden. Ferner möge man die Angehörigen der feindlichen Mächte, die in der Türkei die zugehörigen Handelshandlungen in Konzentrationlager außerhalb der Stadt inhaftieren und ihre Häuser von Hlegrangriffen betroffenen Familien zur Verfügung stellen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



Der Frieden.

Von unserem Berliner Vertreter.

Der Fünfjahresvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetrepublik ist noch nicht in seinen einzelnen Paragraphen bekannt geworden, aber aus den bisherigen Veröffentlichungen läßt sich bereits ersehen, daß er eine wichtige Handlung darstellt, die aufbauend von dem Berliner Vertrag, den Frieden im Osten erst ermöglicht macht. Der Fünfjahresvertrag geht über den Rahmen des eigentlichen Friedensvertrages hinaus, da er z. B. über Rußland und Estland andere Bestimmungen trifft, wie sie in der Welt vorgelesen waren. Selbstverständlich wird dieser Friedensvertrag von der Presse verschiedentlich beurteilt. Ihre Haltung zu den neuen Verträgen stand schon fest, ehe sie überhaupt abgeschlossen waren. Wie die Pariserfriedensverträge in der Weimarer Republik bereit erklärten, den Vertrag anzuerkennen, so ist auch die bürgerliche Presse, mit kleinen Abweichungen zwar, der Ansicht, daß aus dieser Vertrag von Nutzen sein kann. Nur die Sozialdemokratie, die ja schon durch Ebert ihren anderen Standpunkt ausgedrückt ließ, verurteilt namentlich den Ergänzungsvertrag, der eine Gebietsverweiterung für Deutschland bringt, was in ihren Augen einer Annexion gleichkommt. Aber selbst der "Vorwärts" ist ziemlich geneigt im Urteil. Zunächst läßt sich ja an dem Abkommen nichts ändern, und jeder wird zugeben müssen, daß es so gehalten ist, daß sowohl wir wie die Sowjetrepublik zufrieden sein können.

Erst einmal Estland und Litauen: Beide Länder haben ihre Selbstständigkeit erklärt. Sie haben sich von der Sowjetrepublik losgesagt. Die russische Oberhoheit mußte aufgegeben werden, da beide Länder ausdrücklich eine Unterordnung an Deutschland verlangten. Es wäre ein ewiger Streit gewesen, wenn Rußland sich weiter auf beide Länder verweist hätte. Jetzt ist er begraben, und die Sowjetrepublik wird trotzdem der Befürchtung überhoben, daß sie jetzt von der Ostsee abgeschnitten wird. Sie erhält drei Freihäfen, die ihr den Verkehr zu See ermöglichen. Freilich muß man ja zugeben, daß der Weg durch die früher eigenen Gebiete zu diesen Häfen nicht immer dankenswerter erscheint, aber man kann wohl annehmen, daß auch hierüber Verträge Einzelnes vorsehen und jede Reiberei beseitigen werden.

Was jetzt aus Litauen und Estland wird, wird allein Sache der beiden Völker sein. Doch man wohl soviel anmerken werden, daß sie weiterhin in enger Verbindung mit uns ihre Zukunft gestalten werden, und daß sich die Ansicht, ein Baltikum, ein Staat in Rußlandunion mit Preußen als letzte Folge langer Ermüdung ergeben wird. So viel ist jedenfalls sicher, daß wir das Selbstbestimmungsrecht der Randstaaten achten und ihre Zukunft nicht von uns, sondern von ihrem eigenen Willen abhängig machen werden. Schließlich aber ist durch den Frieden ein Teil dessen erreicht, was das deutsche Kriegsziel vom ersten Tage an war: eine Sicherung unserer Grenzen im Osten. Dem ruht liegt die Sicherung, daß uns dort jetzt Feindstaaten von dem großen trennen, der uns bisher eine dauernde Gefahr war. Und wenn die bolschewistische Regierung einmal nicht mehr am Nordsee wird, wird sich vielleicht schon bald ergeben, daß es notwendig gewesen ist, das neutrale Verhalten zwischen Deutschland und Rußland zu beheben. Wird der Westfrieden mit Deutschland irgendwas verbunden, so ist damit selbstverständlich die Sicherheit für uns nicht aufgehoben. Die Annahme des "Vorwärts" ist jedenfalls etwas ungeheuer, daß man damit rechnen müsse, die jetzt geschlossenen Verträge würden von einer anderen russischen Regierung über den Haufen geworfen.

Thronvermittler.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Da verschiedene Throne zu vergeben sind, haben sich auch die üblichen Vermittler eingebunden, die mit und ohne Auftrag für diesen und jenen Kandidaten Stimmung machen. Mit auf diese Vermittler und Agenten ist es zurückzuführen, daß

Sergo Adolf Friedrich von Medlenburg auf den finischen Thron verzichtete, denn die Agenten bedienem sich aller Mittel und benutzen alle Wege, um ihren Kandidaten zu lancieren. Es ist gewiß der Prinzipen und Herzge nicht würdig, wenn sie sich durch Mittelpersonen empfehlen lassen und sich indirekt um ein Thronchen bemühen. Und es macht lächerlich seinen guten Einbruch, wenn in Deutschland zwischen hochstehenden Persönlichkeiten Avancen wegen eines Thrones entstehen. Das Auswärtige Amt hat bisher ebenfalls von diesem Vermittler und Agentenversteher nichts gewußt (?), und darauf aufmerksam gemacht, wird es sich wahrscheinlich angelegen sein lassen, den Bewerber um die freien Throne mit mehr Zurückhaltung anzupfehlen, vor allem aber den Agenten erschweren, im Trüben zu fischen.

Es wäre die höchste Zeit, daß einem so entwürdigenden Treiben geküert wird, das dem monarchischen Gedanken höchst abträglich ist.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

75-jähriger Geburtstag des Reichskanzlers.

Berlin, 31. August. Reichskanzler Graf Hertling begibt heute seinen 75. Geburtstag.

Verhältniswahlen zum Reichstag.

Berlin, 30. August. Der "Völkischer Beobachter" veröffentlicht ein Geheiß über die Zusammenkunft des Reichstages und die Verhältniswahlen in großen Reichstagswahlkreisen.

Die Plauer bei Hünge.

Berlin, 30. August. Die Illustrierte "Abordnung", an deren Spitze der Präsident der Landtag, Smetona, steht, ist heute mittag vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hünge empfangen worden. Heute abend fährt Smetona nach der Schweiz, um dort mit Vertretern der in Amerika lebenden Plauer in Verbindung zu treten. Der Umstand, daß der Staatssekretär der Präsidenten Smetona unmittelbar vor der Reise empfangen hat, zeigt wohl, daß zwischen beiden Stellen Einverständnis besteht.

Vogens diplomatische Vertretung in Sofia.

München, 30. August. Die geplante diplomatische Vertretung Vogens in Bulgarien wird in der Welt eingeschickt werden, daß Bulgariens Gesandter am Wiener Hofe auch in Sofia beglaubigt wird. Es handelt sich dabei übrigens nicht sowohl um eine diplomatische Vertretung im gewöhnlichen Sinne, sondern um die Wahrung der wachsenden wirtschaftlichen Interessen Vogens in Bulgarien und auf dem Balkan.

Beben der deutschen Landwirtschaft gegen das Wirtschaftsbandnis mit Oesterreich-Ungarn.

Dieser Tage hat der Agrarwissenschaftler der deutschen Landwirtschaft in Frage eines handelspolitischen Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn einen Bericht veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß die Zweckmäßigkeit einer handelspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erst nach Abschaffung der für uns dem gegenwärtigen Weltkriege für die deutsche Handelspolitik ergebenden Folgen mit Sicherheit beurteilt werden könne. Es wird dagegen protestiert, daß das geplante Wirtschaftsbandnis durch Zugeständnisse auf Rollen der deutschen Landwirtschaft erkauft werden soll. Oesterreich-Ungarn gegenüber müßten die Zölle, vor allem für Getreide, Malz, Hopfen, Vieh und vorzüglich Obst, die Ereignisse des Weinbaues ist ebenfalls in den ungünstigeren Produktionsbedingungen entsprechender Zollschutz erforderlich. Im Interesse des Viehwirtschafters ist ferner auch die Wiederrückführung des Viehwirtschafters unbedingt abzulehnen. Schließlich wird verlangt, daß die beruflichen Vertretungen der deutschen Landwirtschaft vor allen wichtigen Entscheidungen rechtzeitig gehört werden.

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Dermann.

(Nachdruck verboten.)

48) "Ich kann dir nicht sagen, wie ich mich freue. Es ist nun schon so lange, daß wir uns nicht mehr gesehen haben. Du mußt mir ganz ausführlich erzählen, was du seitdem getrieben hast und wie es dir geht. Komm! Erzähle jetzt alles was du mir erzählen kannst." "Ich behaupte unerschrocken, teure Frau Schwester! Aber zum Spätzerfahren habe ich leider keine Zeit." "Ach, sprich doch keinen Unsinn! Wenn du Zeit hast, hier im Biergarten auf einer Bank zu sitzen —" "Das ist etwas anderes. Ich war mitten in der eifrigsten Arbeit." "So? Und was arbeitest du da, wenn es erlaubt ist zu fragen?" "Ich bin mit der Auffstellung einer neuen Weltordnung beschäftigt. Und du begriffst, daß man sich in einer so wichtigen Tätigkeit nicht gerne stören läßt. Im übrigen liege ich, daß es dir gut geht. Und damit ist meine Mühseligkeit vollständig erledigt." "Schmeichle dich, Wolfgang! Ist das eine Art, deine Schwester abzufertigen? Ich habe dir doch nichts getan." "Rein, wirklich, das hast du nicht. Aber ich kann doch unmöglich mit jemand, der mir nichts getan hat, Automobilfahrten unternehmen, wenn es ihm gerade beliebt, mich dazu einzuladen." "So erlaube mir wenigstens, daß ich dir hier Gesellschaft leiste. Deine neue Weltordnung, meine ich, wird immer noch früh genug fertig werden." "Sage das nicht. Du mußt nämlich wissen, daß so und so viele Millionen Menschen mit verzweifelter Sehnsucht auf sie warten." "Mögen sie!" "Nach einem misstrauisch prüfenden Blick auf die Bank und erlöschend erst nach Lieberwindung eines gewissen inneren Widerstreites hatte ich Leute neugierig und den noch immer stofflich dastehenden Bruder ebenfalls herabgesehen." "So, du bist wieder, nun laß ich dich erst wieder frei, nachdem du mir gründlich gebehrt hast." "Er lächelte prüfend." "Wieviel würden mich wohl um einen so schönen Weiblicher werden. Aber, unter uns gesagt, liebe Frau, findest du nicht, daß wir ein etwas zu ungleiches Paar abgeben? Geniert es dich gar

Vom Auslande

Oesterreich und der ungarische Frieden.

Von maßgebender Seite erfährt unser Berliner Vertreter:

Nachdem am 28. August auch zwischen der Türkei und der Ukraine die Friedensverhandlungen ausgetauscht worden sind, steht als letzter und wichtigster Staat, der mit der Ukraine den Frieden geschlossen hat, immer noch Oesterreich-Ungarn. Daß gerade von Wien aus die Parifizierung des Berliner ungarischen Friedensvertrages so lange verzögert wird, muß schon deshalb auffallen, weil die selbständige Ukraine im wahren Sinne des Wortes ein in Oesterreich ist. Graf Gerstin hat alles daran gesetzt, um die Ukraine selbständig werden zu lassen und um den ungarischen Profiteuren zu schaden. Oesterreich hat mit aller Macht die Verträge durchgehelt, die ihm wirtschaftliche Ausnutzung der Ukraine ermöglichen. Den Hauptvertrag, der die Ukraine aber als Staat anerkennt, steht noch immer die Genehmigung. Es ist freilich möglich, daß diese Genehmigung in aller Stille ohne das Parlament gegeben worden ist, aber in politischen Kreisen Berlins ist das nicht bekannt geworden. Man macht sich eben beredliche Gedanken und vermutet nicht mit Unrecht, daß Oesterreich hier noch Pläne zu schmieden scheint, die jetzt noch nicht reif zu sein scheinen.

Die Oesterreichischen Bischöfe gegen die Ententeentriebe.

Wien, 30. August. Die Erzbischöfe und Bischöfe der Oesterreich haben einen gemeinsamen Friedensbrief erlassen, in dem es heißt: Unsere Kirche hat schon mittels geeigneter Schritte für eine Verständigung in unsern Krieg gethan, die wie der Punkt im Aufbruch wirken sollte. Es ist beklagenswürdig, daß unsere Kirche, die uns mit Selbstopferung nicht zu bewähren vermöchten, den Versuch wagen dürfen, zum Kreuz auch an Kaiser und Reich zu verfallen.

Ein spanischer Ministerrat.

Madrid, 30. August. (Privat.) Anfangs September wird der König nach Madrid kommen, um hier an einem wichtigen Ministerrat teilzunehmen.

Yankee-Kriegführung.

Es gehört auch zu den Werbemitteln der Yankees, ihre Kriegsvorbereitungen im Schutz der Karum und Seiten anganzulinden. Die Presse des feindlichen und neutralen Auslandes wird mit Nachrichten geradezu überflutet, die von der verblüffenden Rüststellung des Millionenheeres, der Dröhnung des Verkehrs, der Erzeugung gewaltiger Lebensmittelmengen berichten. Der Zweck der Werbung ist eindeutig klar: es soll die überfließende Größe des U. S. Americanismus dargestellt werden. Daß unsere Feinde diese Meldungen weitestgehend als Angebot der in ihnen liegenden Stimmungswörter zu verstehen vermögen, ist nicht zu bezweifeln, daß auch die Neutralen diese Schwimmbroschüre aus den Verleumdungen in Washington kritisch nachprüfen. Wenn wenigstens nur dabei bliebe. Es finden sich aber auch gefällige Leute, die mit Wehrdrang für den von den Kriegswebern der Vereinigten Staaten einberufenen. So geschah es dieser Tage in der Neuen Züricher Zeitung, wo ein Herr von der Fronten der Fronten ein Kampf für Recht und Freiheit nennt. Dabei hat Herr von der Fronten, keine maßgebenden Kenntnisse der amerikanischen Geschichte auszusprechen. Was er über die Ursprung und Verlauf des amerikanischen Bürgerkrieges sagte, war die schlimmste und bössartigste Fälschung. Wenn die Yankees die Trommel schlugen, so läßt sie damit ihr eigenes Schandwerk. Daß aber die neutrale Presse bereitwillig dazu beizutragen, ist ein Zeichen der amerikanischen Kriegführung zu verurteilen, zeigt für einen Mangel an Urteilsfähigkeit, der sich noch einmal wiederholen wird. Denn die Verbreitung dieser Schandbroschüre ist auch als Werbemittel für die amerikanische Industrie gedacht. Wenn diese alles Mögliche in ungläubigen Mengen und in noch ungläubigerer Zeit in vollkommenen Beschaffenheit herzustellen, so läßt man einmal die europäische Industrie bleiben? Daß die Werbemittel der amerikanischen Kriegsentscheidungen zu behandeln sind, darüber könnte sich die neutrale Presse von beru-

tees — ein richtiger Schloßbesitz. Ich fühle mich dort viel wohler als in Schwaben." "Man sieht es dir an. Aber langweilst du dich gar nicht? Es geht da doch sicherlich viel stiller zu als in dem Berliner Landensidlo." "Frau Antje soll vor sich nieder in den Sand, und ihre Mundwinkel zucken." "Stiller — ja. — Aber am Ende hat man doch Nachdank — und so allerlei Gesellschaft. Das Gesellschaftliche wäre, du verstehst es aus eigener Anschauung kennen." "Später vielleicht, wenn es wieder mal jemand von einem von trachten Bierjäger gekauft hat." "Verständnisses sah sie ihn an." "Man könnte in der Tat glauben, du sprichst im Fieber. Und nun möchte ich endlich wissen, was für ein Leben du eigentlich fährst, seitdem du so früh und grundlos davonlaufen bist. Ganzend scheint es wahrlich nicht zu sein." "Das kommt auf die Auffassung an. Ich für meine Person sehe keinen Anlaß, mich zu beklagen. Und du darfst nicht nach dem äußeren Schein urteilen, liebe Antje! Ein Schloßbesitz und ein Auro sind noch keine unbedingte Gewähr für innere Glückseligkeit." "Das weiß ich. Aber wenn man so — so reduziert aussteht?" "Wohlgang Raimsparger sah an sich nieder." "Reizt er — darin hast du eigentlich recht. Und ich habe dich ja selbst auf das Feindliche meiner Gesellschaft aufmerksam gemacht. Aber immerhin — die Einfachheit meiner Toilette erklärt sich nur daraus, daß ich augenblicklich Ferien habe." "Ferien — wie?" "Als ich mich von der erwähnten Luftschiffahrt zurück nach vornahm, widmete ich den in Ermangelung von etwas Einträglichem der pädagogischen Tätigkeit. Und ich habe das Glück, sehr bald die besten Beispiele von Schülern zu finden. Ich brauche es nach und nach bis auf sechs Stunden täglich — jede zu vierzig Pfennig. Und abends hielt ich einem alten Präulem, das einen Papierladen hatte, gegen freies Souper ihre Bücher und Korrespondenzen in Ordnung. Du siehst, daß ich dem ärmtlichen Verhältnissen da eigentlich nicht die Rede sein konnte." "Schrecklich! Und jetzt?" "Ja — jetzt lerne ich die Schulen geschlossen und meine Jüngerlinge in alle Winde zerstreut. Das alte Präulem aber ist mir untreu geworden. Nicht aus bösem Willen, sondern unter dem Einfluß höherer Gewalt. Vor einer Woche ungefähr habe ich meinen Dienst damit beschließen, daß ich sie zu Grabe geleitet." (Fortsetzung folgt.)



# Turnen, Spiel und Sport

**Jugendkompanie 361** tritt heute nachm. 2.20 Uhr auf dem Turnplatz Bellevue zu einer Plonierübung an. — Am Mittwoch abends 8 Uhr findet im „Herzog Christian“ für die Jungmannen ein Vortrag über die Kriegslage und den Dienst in der Etappe statt.

Das **Turn- und Spielfest** im Rahmen der Jugendpflege rückt nun näher. Zuerst für den 1. September angesetzt, wurde zur Abhaltung, da die Schifffahrt um 8 Tage verzögert wurden, der 8. September festgesetzt. Bekanntlich können laut Einlad. des Präsidenten 1 männliche und 1 weibliche Jugendliche im Alter von 14—20 Jahren teilnehmen. Dem Leiter, Reichsjugendpfleger und Turnlehrer Frohne, haben sich zur Teilnahme in der ersten Stufe 54, in der zweiten Stufe 24 und in der dritten Stufe 63 Teilnehmer gemeldet. Meldungen wurden abgegeben vom Königl. Dom-Gymnasium, Königl. Lehrer-Seminar (Waldaranden), Mittelschule, Volksschule I und II und von den Vereinen Turnerschaft, Vereinigung, Ballspielklub Preußen, Verein für Bewegungsspiele, Ballspielverein Hohenzollern, Ballspielverein Germania und Männer-Turnverein; außerdem meldeten noch eine Anzahl junge Leute, die keinem Verein angeschlossen waren für Schach, Schachklub, Fußball und Fußballklub gemeldet. Für Schach best. wo es um einen Wanderpreis (Bauer) geht, melden Seminar, V. f. B. und Volksschule I und II, letzter Sieger und Vorkämpfer H. Seminar. Für Schachklub meldeten Seminar (Pröp.), V. f. B., Hohenzollern und Volksschule II. Für Fußball meldeten in zwei Klassen: V. f. B. je eine Mannschaft in beiden Klassen, Preußen, Hohenzollern, Germania, Gymnasium je eine Mannschaft. Da die Meldungen reichlich

eingegangen sind, dürfte am 8. September auf dem Rudendebank ein schönes turnerisches Bild sich entfalten; für Abwechslung sorgen die verschiedenen Mannschaftsspiele. Am kommenden Mittwoch, den 4. September, findet im „Herzog Christian“ eine gemeinlich aufgeführte Sitzung statt, wozu noch besondere Einladung ergeht, um alle Schiedsrichter-Posten genau zu verteilen, damit die Abweidung eine regelechte wird. Hauptsächlich macht der Vorkämpfer sein bestes Gesicht zu dieser Veranstaltung, damit unsere Jugend im Spiel und Kampf sich ordentlich austun können.

**Fußballspiele.** — Im Augusten spielen heute nachmittags 3½ Uhr: V. f. B. Merseburg I — Roman-Laddeburg. Magdeburg weilt zum ersten Male als Gast des V. f. B. hier in Merseburg. Das Spiel verläuft sehr spannend zu werden und werden die Besucher sicherlich auf ihre Kosten kommen. V. f. B. tritt in der gewöhnlichen Aufstellung an. — V. f. B. IV spielt gegen Germania 11. Merseburg.

Auf dem Rudendebank treffen sich nachmittags 3 Uhr Fußballvereine Hohenzollern I — Hohenzollern F. C. Hohenzollern II. Während das letzte Spiel die Hohenzollern knapp mit 2:1 gewinnen konnten, liefen diesmal die Auswärtigen für Merseburg günstiger liegen, da die hiesige Mannschaft weitestgehend die Verliererrolle erhalten hat.

Auf dem Schützenplatz spielen nachm. 3 Uhr Germania I — Favorit-Halle II. Hauptsächlich findet sich die Germania-Mannschaft diesmal besser zuzammen und macht die Niederlage vom vorigen Sonntag durch einen schönen Sieg wieder gut.

**Verchiedenes.** — Zu dem am 8. September in Halle auf dem Plage des Salleschen Fußballplatzes 96 stattfindenden Werbespiel Proving Sachen gegen Thüringen ist die Provinz Sachsen-Mannschaft wie folgt aufgestellt: Tor: Stiefenow (Vor-

halle); Verteidiger: Spener (Halle 96), Hecht (Foh-Halle), Kaiser; Dohheim (Sportgem. Schöneberg), Burghardt (Halle 96), W. Pflund (Vor-Halle); Stürmer: Schwarz (Sportverein Vfr. Magdeburg), Bröderer (Halle 96), Dornig (Sportf. Halle), Thon (V. f. B. Merseburg), Schäfer (Sportverein Vfr. Magdeburg); Torwart: Albrecht (V. f. B. Merseburg), Eisner und Riemann (beide Halle 96).

Die **Thüringer Mannschaft** tritt in folgender Aufstellung an: Carl, Rappich, Kleinichmidt (S. C. Erfurt), Kramer, W. Geyer (Spielvereinigung Erfurt), Kriehner (V. f. B. Erfurt), Samst (Vor-Erfurt), Schade (M. T. Erfurt), Müllner, Ananich, Krauß (1. Sportverein-Jena), Erich: Kaimüller (Saxonia-Erfurt), Weiskopf (Spiel-Erfurt).

Heute findet die Tagung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine statt. Zuersthand sind noch verchiedene statische Angaben: Mitgliederbestand der Gau: Nordwestdeutschland 5575, Ostdeutschland 2570, Saalegau 2476, Nordthüringen 2223, Mitteldeutsche 1974, Thüringen 1312, Wartburggau 800, Anhalt 718, Westthüringen 705, Saargau 656, Aufhängergau 637, Südwestdeutschland 537, Mittel 443, Westdeutschland 389, Saale-Elstergau 300, Oberdeutsch 285, Mitteldeutsch 105, zusammen 21 714 Mitglieder, hiervon sind 14 703 Mitglieder zum Vereinsfest einberufen. — Die 10 größten Vereine des V. M. B. V.: Sportklub Erfurt 702, V. f. B. Leipzig 664, Vader-Leipzig 582, V. f. C. von 1896-Halle 478, Gut-Mits-Dresden 469, Sportfreunde-Leipzig 432, 1. Sportverein Jena 410, Dresdener Sportklub 347, Leipziger Fußballklub Roma 337, Sportverein Victoria-Magdeburg 317 Mitglieder.

Den Beschluß des Verbandstages bildet am Sonntag nachmittags ¼ 4 Uhr das Treffen Mitteldeutschland—Süddeutschland.

## Ämtliche Anzeigen

### Ordnung

**betr. Anmeldeung der zu Hausausstellungen bestimmten Schweine.**  
Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und der Preisverordnungen vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607), vom 4. November 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1918) (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Preisverordnungen vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 199) wird hiermit für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Provinz Ostpreußen folgende angeordnet:

§ 1.  
Jeder Haushaltungsbesitzer ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Preisausstellung bestimmten Schweine, deren Schlachtung im Jahr 1918 im September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband (in Stadtfreien dem Magistrat, in Landfreien dem Kreisamtsamt) bis zum 15. September 1918 anzugeben.

Der nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstverwertung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten.

Die Kommunalverbände sind berechtigt, für die Anzeigen besondere Vordrucke vorzuschreiben.

§ 2.  
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden auf Grund des § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisverordnungen vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und des § 15 der Bekanntmachung über Preisverordnungen vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 199) bestraft.

§ 3.  
Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.  
Merseburg, den 21. August 1918.

**Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.**  
J. B. Peters.

Vorstehende Anordnung wird bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß die Anmeldeung der zu Hausausstellungen bestimmten Schweine bis zum 15. September bei den Magistraten, Gemeindevorständen und Kreisamtsämtern erfolgen kann. Die Magistrats-, Gemeindevorstände und Kreisamtsämter erstatten die Anmeldeungen in Akten einzutragen, aus denen ersichtlich ist: Vor- u. Zunahme des Haushaltungsbesitzes, Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen und die Zahl der zur Schlachtung bestimmten Schweine. Diese Akten sind bis zum 15. September nach hier einzureichen.

Alle nach dem 15. September zur Hausausstellung eingestellten Schweine sind direkt beim Kreisamtsamt (Kreisfleischstelle) anzumelden.  
Merseburg, den 30. August 1918.

**Der königliche Landrat.**  
J. B. Rörken, Rat. Kreisleiter.

**Bekanntmachung.**  
Wir haben anzuzeigen folgende der Vorrat reich:  
Mineralwässer,  
Wald-Extrakt,  
Dr. Leonhards Krabben-Extrakt,  
Haushaltungswässer, hergestellt von der Magd.-Gesellschaft,  
Kartoffelstärke (Austlandsware),  
Dr. Leiters „Dadina“,  
Dr. Leiters „Dana-Produkt“,  
Schwammseife „Hico“,  
Beinlein-Extrakt,  
Dr. Köhlers Einmach-Zubereitungen,  
Wischseife mit Gerb (Julienne),  
Gemüseläden,  
Vorbereitete, köstlichen Pfeffer,  
Zinn,  
Speisesalz in Säcken,  
Wand- u. Schmelzfensterglas,  
Teufelste,  
Speisepulver „Adler“.  
Es wird nach dem Originalanmeldung abzugeben. Bestellung erfolgt ausschließlich an Magistrat, Gemeindevorstand und Kreisamtsamt, an die auch Bestellungen sofort zu richten sind.  
Merseburg, d. 31. August 1918.  
Kreis-Einkauf. Reuehorst

### Verkauf von Weis, Wirtz und Strickwaren an die wolleidende Bevölkerung.

Die von der Reichsbedarfsstelle dem Handel zum Verkauf übergebenen Weis-, Wirtz- und Strickwaren dürfen nach den bestehenden Bestimmungen der Reichsbedarfsstelle nur an die wolleidende Bevölkerung veräußert werden.

Der Magistrat bestimmt von Fall zu Fall, ob die Abgabe des beantragten Stückes erfolgen darf.

Sobald die Reichsbedarfsstelle Waren zum Verkauf überweist ist von deren Einlage sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden dem Magistrat — Wohlfahrtsamt — Rathaus 1 Trepp, Zimmer Nr. 10 mündlich oder schriftlich (nach Art und Menge der Ware) Anzeige zu erstatten.

Die Abgabe dieser Waren darf nur an die vom Magistrat — Wohlfahrtsamt — ausgesetzten Ausweise erfolgen. Die Ausweise sind den Beteiligten von den Verkaufsstellen abzugeben und mit dem Abgabenerwerb versehen, dem Magistrat — Wohlfahrtsamt — sofort wieder zurückzugeben.

Die Bestimmungen über die Bezugspflicht von Weis-, Wirtz- und Strickwaren bleiben daneben unberührt weiter in Kraft.  
Merseburg, den 28. August 1918.  
M. 1425/18. Der Magistrat.



## Sammelt Eicheln und Kastanien!

Wir bitten die reifen Früchte gesondert zu sammeln und dem **Roten Kreuz** zu spenden. **Sammelstelle:** Seltsamerstrasse 1.  
**Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.**

# Gebr. Belhmann

## Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S. : Große Steinstraße 79-80

laden zur zwanglosen Besichtigung Ihrer bedeutend erweiterten

# Möbel-Ausstellung

höflich ein

### Hervorragende Auswahl vollständiger, neuzeitlicher Zimmer-Einrichtungen

Teppiche · Gardinen · Stoffe · Kunstgewerbe

## Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder

Kunstseidene gestrickte Blusen, Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfehlen in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

# H. Schnee Nachf.,

A. & F. Ebermann

HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

### Für Kriegsgetraute!

! Solange Vorrat reich !  
Wohnzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Kücheneinrichtungen  
Einzelmöbel in noch großer Auswahl hat geg. sofort ige Kasse abzugeben Möbelhaus Grosse, Leipzig, Windmühlstr. 25, I. Jetzt gekaufte Möbel werden auf Wunsch noch gratis gelagert und frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands geliefert.



## Fohlen-Versteigerungen

in Bismark (Prov. Sachs.) am Donnerstag, d. 5. Sept. 1918 mit 12 Uhr in der Viehhalle, in Halle a. S. am Donnerstag, den 12. September, 1918, mit 12 Uhr in der Marienstraße 24. Versteigerungsverzeichnis versendet die Geschäftsstelle des Pferde-Zucht-Verbandes der Provinz Sachsen in Halle (Saale), Kaiserstraße 7.

## Suche Flügel

oder gutes Piano zu kaufen. Angebote mit Preis erwünscht. Hake, Magdeburg, Bahnhofsstr. 11.

## Ausgekämmtes Damenhaar

kauft höchstahlend  
Alfred Klinge,  
Bahnhofsstr. 8.

Ein belgisches Fohlen  
verkauft  
Kügel, Obhanjen.  
Rinderloses Chepar (Chepar) nicht für sofort  
2 bis 3 möbl. Zimmer mit Kocheneinrichtung. Offerten unter „W. L.“ an die Exped. dieses Blattes.

## Möbliertes Zimmer

zu mieten gel. Offerten unter „W. L.“ an die Exped. dieses Blattes.



## Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus.

Monatslesekarte	Preis	—50 Mark,
Jahreslesekarte	„	3,—
Familien-Monatslesekarte	„	1,—
Familien-Jahreslesekarte	„	5,—
Tageslesekarte	„	—10

Die Karten sind im Herzog Christian zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.  
(G. B.)



## Obstkern-Sammlung.

Sammelstellen des Roten Kreuzes bei den Herren  
**Kaufmann Tänzer, Entenplan 7**  
**u. Kaufmann Lehmann, Lauchstedterstraße.**

Von dort werden die Obstkern-Sammelstellen des Magistrats und der Barerlös dem Roten Kreuz zugeführt.  
Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

## Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft

für  
**Braut- und Erstlings-  
Wäsche-Ausstattungen**

Merseburg  
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

## Ablieferung von Einrichtungs-Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluss an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 28. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Klassen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Zum Bedarf der Kreis-Sammelstelle bezw. der Ablieferung der Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Ortschaften. Die Stadt Merseburg und die Gemeinden und Gutsbezirke des Amtsbezirks Frankleben, Dierndorf, Wallendorf, Henrichen, Schkopau, die Gemeinde und der Gutsbezirk Wandorf, die Gemeinden Knapendorf, Zichernedel und Zöschchen, die Gemeinden des Amtsbezirks Speggau.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreis-Sammelstelle

Birma Stebmann, Entenplan 6.

Erfah für die auszuweisenden Messing-Fahrkräder sind zur Zeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.

## Annahmestellen der Kreisparcasse

finden sich in

Bothsfeld, Frankleben, Großgräfendorf, Holleben, Horburg, Reuschberg, Ritzhen, Kleincorbetha, Kötzschau, Niederlobitzau, Papitz, Passendorf, Rahnis, Speggau, Startfeld, Wehlitz und Zöschchen.

## Heimsparsbüchsen

sind daselbst zu erhalten; sie werden im Weisheit der Sparer geleert.

Das Geschäftslot der Kreisparcasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreispausenbaus im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 8 (3 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

## Dr. Blümel, Halle, Magdeburger Str. 47,

Facharzt für Lunge, Hals, Nase, hält, auf Urlaub, Sprechstunde vom 26. August bis 21. September, wochentags 9-11 und 2-3 Uhr.

**Hypotheken- und Sparkassenbank Sachsen-Anhalt, Antientgesellschaft zu Halle, Barfüßerstr. 15**

übernimmt:  
**Bürgschaft für Hypotheken-Kapital**  
— auch nachteiliges — und für pünktliche Zahlung der Hypothekenzinsen. Sie empfiehlt öffentlichen und privaten Welterberrn die Benutzung ihrer für sie kostenlosen Einrichtungen. Mitarbeiter allerorts erwünscht.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft

gegründet 1862

Reichsbank-Giro-Konto :: Post-Scheck-Konto ::  
Halle a. S. Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung

**aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte**  
und verzinst Einlagen

bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 Prozent  
„ 3 monatlicher Kündigung „ 4 „

Wer

## Bindegarn

gebraucht, sammle

## Bindegarnenden.

## Seide

für

Blusen, Kleider, Mäntel  
nur prima Qualitäten

## Rudolf Krämer

Merseburg

Christiansenstraße 7 Telefon 444.

## Sprechapparate

mit und ohne Trichter:

Schallplatten: Nadeln usw.

Elektrische Bedarfsartikel

Taschenlampen

Batterien — Birnen

Elements: Glocken: Schalter

Draht usw.

Nähmaschinen-Ersatzteile

Schiffchen, Spulchen, Oikännchen, Nadeln usw.

**Fahrrad-Ersatzteile**

besonders großes Lager

**Ersatz-Bereifungen**

erprobt und bestbewährt.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte

**Brennstoff für Feuerzeuge**

**Max Schneider, Merseburg, Schmalestr. 14.**

## Bargeldloser Verkehr.

Der

## Vorschubverein zu Merseburg

Eingetr. Gen. m. beschr. Haftung

eröffnet und führt für

## Jedermann

vollständig **kosten- und provisionsfreie Spar-Konto-Korrent-Ueberweisungs- und Scheckkonten** bei vorteilhafter Verzinsung und entgeltlichster Rückzahlung.

**Scheckbücher** usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Die Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale, Hagengasse 2, Fernsprecher 5986

übernimmt den Verkauf größerer und kleinerer Güter und weiß Güter, Baumaterial, Sandbohrer- und Kleinreihen für Käufer tothelos nach.

## Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behandl. krank. Zähne

**Kubert Totzke, i. Pa. Willy Muder**

Markt 19. Merseburg Telefon 442.

Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Für die späten Nachmittagsstunden  
wirklich zuverlässige

## Zeitungs- Austräger

gesucht.

Merseburger Tageblatt.

Meldungen in der Exped. d. Ztg.

Leichte Arbeit

für Kriegsbeschädigte.

## Pferde zum Schlachten

faulst

**Felix Möbius**

Rohschlächterei,

Tlofer Keller Nr. 1.

Fernsprecher 588.



## Schnürsenkel nur 1a Qualitäten

in Rakko, Seide und Eisengarn, 90 bis 120 cm lang. Rucker nicht unter 1 Grob. Stütz gegen Nachnahme abzugeben.

**Ernst Rose, Weihenfels-S.,**

Feldstraße 2.

## Alte Hüte

(auch Herrenhüte) werden in kurzer Zeit auf die eleganten Wiener-Berliner-Modellen billigst umgeprägt.

**H. Lauckner,**

Hüte-Impressorei,

Leipzig, Leibnizstraße 8.

(Am Hauptbahnhof Steinweg.)

## Gußeis. Kessel,

innen weiß emailt, empfiehlt

**Hermann Müller,**

Schmalstraße 19.

